

Wasser – ein Lebensnerv der Stadt

Anlässlich des Weltwassertages wurde „Das Salzburger Wasser“, eine Publikation von Salzburg AG, Universität Salzburg und Stadtarchiv, vorgestellt.

Der Weltwassertag soll daran erinnern, dass eine Milliarde Menschen keinen sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser hat. Während in Europa heute eine hohe Versorgungssicherheit mit qualitativ meist gutem Wasser herrscht, ist die Versorgung global gesehen problematisch. Aber auch historisch gesehen war Wasser in europäischen Städten meist ein knappes Gut und die Versorgung – z.B. in Trockenperioden, bei Überschwemmungen oder Vereisung – immer wieder gefährdet und anfällig oder qualitativ völlig unzureichend. Romana Ebner und Herbert Weigl zeichnen nun in einem großzügig ausgestalteten Band in 20 Kapiteln die Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Salzburg nach und bieten eine historisch übergreifende Darstellung. Die Grundlage für den großzügig ausgestatteten Band bilden zwei Dissertationen im Bereich Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte, die sich mit der Wasserversorgung beschäftigen. Weigl kann sich auf seine Dissertation zu den Anfängen und zum Ausbau der modernen Wasserversorgung in Salzburg stützen: Mit der Wasserleitung von der Fürstenbrunner Quelle aus hatte Salzburg im Vergleich mit anderen europäischen Städten schon früh eine zentrale Wasserversorgung. Ebner beschäftigt sich im Rahmen ihrer Dissertation mit der



Bild: SN/PLUS

frühneuzeitlichen Wasserversorgung. Beide haben für dieses Projekt weitere intensive Forschungen in den Archiven betrieben und auch bisher unbekannte Pläne entdeckt. In 20 Kapiteln wird nun die Geschichte der Wasserversorgung vorgestellt, wobei der erste Teil den Bogen von den römischen Schöpfbrunnen Juvavums bis zur Wasserknappheit Mitte des 19. Jahrhunderts spannt. Die Stadt Salzburg konnte zwar seit dem Bau des Almkanaals ab dem 12. Jahrhundert mit ausreichend Nutz- und Antriebswasser versorgt werden, ein Meilenstein wurde jedoch mit der Errichtung der ersten Quellwasserleitung vom Gersberg 1488 gesetzt: Erstmals konnten öffentlich zugängliche Brunnen mit ständig fließendem Trinkwasser versehen werden. Ergänzt wurde die Wasserversorgung durch das

1548 errichtete Stadtbrunnhaus – ein Grundwasserhebwerk – neben dem Bürgerspital, das die Brunnhausleitung speiste und ab dem frühen 17. Jahrhundert erste Hausanschlüsse ermöglichte. Dennoch blieben während der Frühen Neuzeit ganze Stadtviertel unversorgt, zudem setzten immer wieder Elementarereignisse die anfälligen Wasserversorgungseinrichtungen oft für Wochen und Monate außer Betrieb. Die Versorgungssicherheit und die Qualität ziehen sich als roter Faden durch die Geschichte der Wasserversorgung. Heute werden in Salzburg 200.000 Personen täglich mit durchschnittlich 135 Liter Wasser versorgt. Dabei wird fast ausschließlich unbehandeltes Trinkwasser eingespeist. Salzburg gehört daher zu den Städten, die über eine qualitativ hochwertige Wasserversorgung verfügen. Salzburg gehört jedoch auch – so der Leiter des Stadtarchives und Herausgeber der Schriftenreihe Dr. Kramml – zu den wenigen Städten, die auf eine profunde Geschichte ihrer Wasserversorgung zugreifen können.

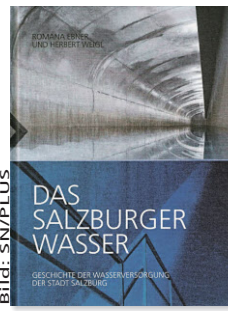


Bild: SN/PLUS

Buch: Romana Ebner u. Herbert Weigl: Das Salzburger Wasser. Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Salzburg. Vorwort von Reinhold Reith (Schriftenreihe des Archivs der Stadt 39), Salzburg 2014.

PUBLIKATIONEN

Der gordische Knoten

Die Lösung besonders schwieriger, ja schier unlösbarer Probleme übt seit jeher große Faszination aus. Zu den frühesten Beispielen für ein solches Problem und seine unorthodoxe Lösung gehört die bekannte Rede vom Gordischen Knoten, den Alexander der Große (je nach Erzähltradition) entweder durchschlagen oder durch kluge Handgriffe gelöst hat. Auch in der Wissenschaft und Kunst spielen Lösungsszenarien für schier überwindliche Probleme eine wesentliche Rolle. Inwiefern gleichen einander die jeweiligen Problemannahmen? Wie gestaltet sich der Umgang mit besonders schwierigen Problemen? Der Klärung solcher Fragen widmet sich das Buch „Der Gordische Knoten“. Zwei von elf Beiträgen stammen von Lehrenden der Universität Mozarteum: Wolfgang Gratzer (Institut für Musikalische Rezeptions- und Interpretationsgeschichte) thematisiert mit dem Pianisten und Dirigenten Marino Formenti (scheinbar oder tatsächlich) unspielbare Musik. **Buch:** Der Gordische Knoten. Lösungsszenarien in Wissenschaft und Kunst. – Herausgeber: Wolfgang Gratzer und Otto Neumaier, LIT Verlag, München 2014



Bild: SN/MOZ

Schach-WM 1934 in Deutschland

1934 spielten in Deutschland die zwei Exilrussen Bogoljubow und Aljechin um die Schach-Weltmeisterschaft. Sie fuhren über zwei Monate von Stadt zu Stadt und spielten an zwölf verschiedenen Orten jeweils zwei bis drei Partien, weshalb man auch von der „Weltmeisterschaft auf Rädern“ sprach. Das Gästebuch dieser Schach-WM, das als verschollen galt, kam vor zwei Jahren zufällig in den Besitz des Institutes für Spielforschung der Universität Mozarteum: 60 Seiten mit Original-Unterschriften und Bildern. Die nun veröffentlichte Faksimile-Ausgabe richtet sich an Schachforscher und an kulturhistorisch Interessierte. Der Schwerpunkt der Aufsätze liegt auf der Erhellung des historischen und kulturhistorischen Umfeldes. Unter den 840 im Gästebuch eingetragenen Personen befinden sich viele Menschen aus Bayern und Österreich. „Wir arbeiten am Institut für Spielforschung beinahe wie in einem Detektivbüro“, erzählt Institutsleiter Rainer Buland. Unter www.ludographie.at ist im Internet eine Liste mit allen Namen veröffentlicht. Das Institut für Spielforschung freut sich über Kontakt zu Nachfahren, die weitere Geschichten beisteuern oder nicht entzifferte Unterschriften zuordnen können. Kontakt: rainer.buland@moz.ac.at



Bild: SN/MOZ

Methodik und Methodologie interkultureller Umfrageforschung

Interkulturelle und ländervergleichende Umfrageforschung ist aktuell eine Herausforderung der standardisierten internationalen Meinungserhebungen. Sie weist nicht nur organisatorische, sondern auch methodische und wissenschaftstheoretische Probleme auf. In einem umfassenden Ansatz werden in diesem Werk diese Problembereiche ausdifferenziert. Die Autoren diskutieren Lösungsansätze und eröffnen Perspektiven für eine Methodologie interkultureller und ländervergleichender Sozialforschung. Das Buch für Studierende und Lehrende ist 2014 bei Springer erschienen.



Bild: SN/PLUS

SPONSIONEN UND PROMOTIONEN

Die Universität Salzburg gratuliert

ihren Absolventinnen und Absolventen sehr herzlich, die am 14. Mai ihre Sponsionen und Promotionen gefeiert haben.

Theologie

- Mag.theol.: Dominik Hainzl, Erich Schöder
- MAS: Raimund Badelt, Brigitte Brecht, Christine Gesell, Irmgard Icking, Barbara Mani-Schneider, Elisabeth Schwendinger, Walter Stenz

Rechtswissenschaften

- LLB.oec.: Andreas Hofstätter
- Mag.iur.: David Bernhofer, Rosanna Guanciosi, Lukas Möschl, Sebastian Roth, Michaela Schnöll, Sabine Wieser
- LLM.oec.: Martin Hemetsberger
- Dr.iur.: Wolfgang Köppl

Kultur- und Gesellschaftswissenschaften

- BA: Katrin Weidinger, Madita Großbötzl, Julia Leitner, Anna Beger, Martina Auer, Isabel Eckerl, Romana Oberascher, Manfred Spöckelberger, Lisa Strassl
- Mag.Komm.: Simone Mayer, Milan Vidovic
- Mag.phil.: Sarah Krennbauer, Stefanie Pickhardt, Eva-Maria Bodner, Christoph Hülsmann
- Master of Arts Studium: Kathrin Graggaber, Lydia Linortner, Katharina Schmiedjell, Tanja Kastner
- Dr.phil.: Sonja Beate Theresa Müller

Sportwissenschaften

- Mag.rer.nat.: Isabella Größinger, Christoph Vormair, Christian Ziegl, Manuel Schoosleitner
- MSc Lehrgang: Angelika Joham

Naturwissenschaften

- BSc: Georg Zimmermann
- Dipl.-Ing.: Gerald Stollenberger
- Mag.rer.nat.: Stefanie Krausz, Magdalena Lang, Linda Schallmoser, Richard Wimmer
- MSc Studium: Daniela Bruckner, Veronika Höpflinger, Bernhard Lauß, Daniel Grüner, Veronika Kirmaier, Angelika Wrona
- Dr.rer.nat.: Ingrid Schardinger, Adolf Andreaus, Simone Vanoni, Birgit Griesmayr

Die Paracelsus Medizinische

Privatuniversität gratuliert ihren Absolventinnen und Absolventen sehr herzlich, die am 4. April ihre Sponsonen gefeiert haben.

Nursing

- Bachelor of Science: Sarah Ahner, Susanne Angermayr, Bettina Arden-Stockinger, Jasmin Auer, Sandra Baumgartner, Sandra Beyer, Marlene Breselmayer, Simone Daschill, Katharina Diernberger, Ruth Eder, Melanie Freudenthaler, Melanie Fröhlich, Isabella Gisela Gitschthaler, Christina Grosch, Claudia Gruber, Laura Eliane Gruber, Iris Guggenberger, Jacquelin Guttmann, Theresa Helml, Christiane Hölzl, Sabrina Holzleitner, Julia Hotter, Carina Huber, Marina Hutterer, Eva-Maria Kaiser, Sabine Kammerhofer, Andrea Klopff, Angelina Koch, Maria Kumpfmüller, Eva-Maria Kurfner, Anna Lacher, Michaela Linsmaier, Anja Lüftinger, David Lugmayr, Christine Madlmayr, Lisa Maria Mair, Nicole Marlovits, Petra Mayer, Nadine Mayr, Matthäus Mühlberger, Doris Murauer, Stefanie Neudorfer, Sarah Pichler, Christina Pointner, Regina Postlmayr, Clementina Rieger, Julia Rieger, Erika Riegler, Michaela Schäfer,

Viktoria Scherndl, Alessandra Schiemer, Kathrin Schönleitner, Martin Schwediauer, Johanna Six, Andrea Stallinger, Verena Wansch, Lydia Weikinger, Daniela Werner, Ariane Ziegelmeier

Die Universität Mozarteum

Salzburg gratuliert ihren Absolventinnen und Absolventen sehr herzlich, die am 17. Juni 2014 (Solitär, 11 Uhr) ihre Sponsonen oder Promotionen feiern werden.

- Bachelor of Arts: Samuel Solis-Serrano: Komposition
- Magister/-ra der Künste: Christina Ertl: Lehramt Musikerziehung; Psychologie und Philosophie Daniel Öttl: Lehramt Bildnerische Erziehung; Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung
- Master of Arts: Davide de Zotti: Orgel Young Dokko: Violine Georg Kreiseder: Bläserorchesterleitung Herbert Kreuzberger: Elementare Musik- und Bewegungspädagogik Christina Maurer: IGP-Zither Barbara Helena Moucka: IGP-Violine Pia Pirchner: Viola da Gamba/Violone Anna Stierle: Oper und Musiktheater
- Doktorin der Philosophie: Ti Liu Madl: Musikwissenschaft
- Doctor of Philosophy – PhD: Maria Anikina: Musikwissenschaft Martin Limmer: Musikwissenschaft Katrin Pfitscher: Musikwissenschaft